

der Glut des Hibachi entzündet. In graziöser Ruhe steigt der Rauch zur Decke. Die Japanerin lächelt. Ihr verschleierter Blick sieht an der Bambusbrücke die Sänfte des Weißen — — „Herrin — — Reiner von Waathen — ! Was befiehlt O-jo-san-yo niji?“

„Führe ihn zu mir — — —“

Kotau: (Verbeugen mit den Stirnen am Boden) — dann erhebt sich der Deutsche, die Japanerin kniet in ihren Polstern: „To suwaru ni.“ (Auf japanische Art sich setzen.)

„Yo — es ist heute zum letzten Male! Du weißt, die Heimat ruft. Ich muß Nippon verlassen — aber dich nehme ich mit mir!“

Yo lächelt.

Der Deutsche küßte mit stiller Andacht die niedlichen Puppenhändchen des Mädchens: „Du meine süße, kleine Yo — — ! Niemand kennt in unserem Lande euch göttliche, blumenhafte Wesen, umgeben von blühenden Geonjgärten, schneeigen Wosterias und langstieligen Iris — — —“

Zwei dünne, klare Bogen wölben sich über dunkelschmaler Spalte, ein kirschroter Mund öffnet sich langsam:

„In eurem Lande sind die Frauen weiß und kühl wie Schnee; wie sanfte Lilien, wenn der Mond bei ihnen schläft; keusch und rein wie die Lotosblumen im Teich von U-yana.“

Reiner hebt traumverloren den dunklen Scheitel. Das schmale Weiß seiner Zigarette glüht auf: — keusch und rein wie Lotos — — . Die Gedanken des Mannes tasten — suchen — : seine nordische Welt — Teke, das weißblonde Friesenmädchen. Weiches Kraushaar — zärtliche Blauaugen. Bänder flattern im Wind. Verwehte Spuren im Dünen-sand — — — . Dann der Abschied von Heimat und Braut. — Im Wunderland der aufgehenden Sonne. — O-jo-san-yo niji — — Liebe zertrat die Vergangenheit. Treue starb im Herzen. Er liebte die Japanerin mit der Glut seiner ungebrochenen Kraft: Die dunkle, geheimnisvolle Blume mit ihrem fremdartigen Duft erschloß ihm eine reizvolle Welt, führte ihn in ein Märchenland voll Zauber und Glanz.

Yo, das angebetete Mädchen — still und rätselhaft — —

Reiners Augen suchten die Japanerin. Er sieht die zierlichen, schmalen Schultern, die bräunlich dunkle Haut, den roten, lächelnden Mund. In heißer Zärtlichkeit umfaßt er den biegsamen Körper. Ueber den kleinen, geschminkten Brüsten, den knabenhaft schlanken Hüften bauscht sich blumig der Kimono. Die zitternden Hände des Mannes gleiten in das dämmernde Dunkel der Seide. Er fühlt das kühle, weiche Fleisch der Frau.



Die mit einem × Versehene ist O-jo-san-yo, die Sonne meines Herzens . .